

Reinach, 1. November 2021

Liebe Leute!

- Der Einsatz unserer **Lehrerinnen** ist beeindruckend. Die Kinderschar hat sich – auch wegen Corona – mehr als verdoppelt, damit auch die Arbeitszeit des Lehrpersonals – bei gleichem Lohn! Unter ihnen sind drei Seminaristinnen, die vor etwa zehn Jahren selbst Finca-Kinder waren. Der Tag, den die **Finca-Kinder am Meer** verbringen konnten, war für alle ein reines Vergnügen.
- Weniger erfreulich ist die wirtschaftliche Situation der Familien in Hatillo. Die rasant **Teuerung** hat ihnen die Hälfte des Einkommens weggefressen, und der Hunger wird zum Problem. Was hier droht, nannte man früher Hungersnot.
- Und noch eine gute Nachricht: auf **Mía** kommen bessere Tage zu. Sie musste lange warten, aber jetzt ist es definitiv so weit. Wir werden ihr die Hütte reparieren. Für sie und ihre «Familie» beginnen bald bessere Zeiten.
- Zum Schluss: **Schweizer Besuch** auf der Finca

El campamento

Das traditionelle, weit herum bekannte und beliebte Sommerlager auf der Finca konnte im Juli dieses Jahres aus bekannten Gründen nicht stattfinden. Wir wollten die Kinder nicht leer ausgehen lassen. Gewissermassen als Sommerlager-Ersatz füllten wir zwei Busse und fuhren miteinander an den Strand von Najayo.

Als man vom Bus aus plötzlich das Meer sehen konnte, brach die grosse Unruhe aus. Viele der Kleinen waren noch nie am Meer. Andererseits wussten schon alle, dass wir nicht im Meer baden würden. Wer sollte 100 am Strand herumtollende Kinder überwachen? Auf einer grossen Wiese hoch über der Steilküste gibt es ein grosses Schwimmbassin. Das stand uns den ganzen Tag zur Verfügung und war immer randvoll.

Die Protagonisten des Tages waren einerseits **Tomy**, der Entertainer, der mit seinen Stelzen und unzähligen Spielen begeisterte, und der **Pizzaiolo**, der mit Pizze Margherita die Bäuche füllte.



Alles in allem für alle ein unvergessliches Erlebnis!

La casita de los Pérez

Ungefähr im März dieses Jahres haben wir uns entschieden, die Hütte der Familien Pérez einzureissen und ein neues Häuschen zu bauen. Im Rundbrief vom 25. April dieses Jahres wurde Euch die Familie und ihre Baracke vorgestellt.



Im März dieses Jahres wurde man sich einig: es muss gebaut werden

Im September, also sechs Monate später, hat mir Rafael Jiménez, Präsident von Rayitos, eine Planskizze und ein Foto des Baugeländes samt Bagger geschickt. Ende Oktober soll das Häuschen bezugsbereit sein.



Die Steinplatten unter der dünnen Humusschicht sind eine böse Überraschung

Was ist in den sechs Monaten zwischen der Zusage an die Pérez und dem Baubeginn passiert? Normalerweise steht ein einfaches Häuschen in zwei Monaten. Diesmal war alles komplizierter. Rafael wollte sich partout nicht damit abfinden, dass die Preise für das Baumaterial um 30% angestiegen sind und machte sich auf die Suche nach immer neuen Kostenvoranschlägen. Schliesslich bleibt es dabei: das Häuschen ist zum Preis von früher nicht zu haben. Noch komplizierter wurde die Geschichte, als man unter der dünnen Humusschicht riesige Steinplatten entdeckte. Einige Baumeister zogen sich nach der Entdeckung zurück, andere hoben den Preis weiter an. Wie auch immer, die Bauarbeiten haben begonnen, und im nächsten Rundbrief werde ich Euch – hoffentlich – das Happy End eines abenteuerlichen Hausbaus erzählen können.



Anfangs November haben die Pérez ein Dach über dem Kopf

La casita de Mía

Die Wohnsituation von Mía wurde schon vor etwa vier Jahren als unzumutbar eingestuft. Seither ist nichts passiert. In dieser Zeit hat sich Mía verändert. Sie ist wortkarg geworden und wirkt abgeleckt. In absehbarer Zeit wird sie ihre ungefähr achtköpfige Patchwork-Familie nicht mehr zusammenhalten können.



Mía



Hinter der heissen Mauer Hafengelände von Haina

Das war nicht vorherzusehen

Im Kostenvoranschlag für das Jahr 2021, den uns die Mitarbeiterinnen von Rayitos anfangs Jahr vorlegten, suchte ich umsonst nach einem Beitrag für Familien, die durch die Covid-Katastrophe in Armut und Hunger gerutscht sind. Da war nichts. Vielleicht ist Covid vorbei, sagte ich mir, oder man hat sich ans Leben mit der Pandemie schlicht gewöhnt und schaut nicht mehr hin?

Bei meinem Aufenthalt in Hatillo im Juni bis Juli dieses Jahrs wurde mir von vielen Seiten zugetragen, dass da gar nichts vorbei sei. Im Gegenteil. Die Lage vieler Familien von Finca-Kindern hat sich dramatisch verschlechtert. Der Grund der zunehmenden Verarmung ist offensichtlich der rasante Preisanstieg aller Produkte und Dienstleistungen als Folge der Pandemie. Ich muss mich mit dieser Erklärung zufrieden geben. Trotzdem werde ich eine gewisse Frustration nicht los, wenn ich daran denke, dass in der Schweiz die Preise bei aller Pandemie kaum angestiegen sind. Wie auch immer, der befremdliche Preisanstieg ist eine Tatsache.

Im Internet finden sich reichlich Statistiken und Tabellen, die das Problem veranschaulichen. In San Cristobal, damit auch in Hatillo, sieht es so aus:

Ich habe in Hatillo einen zuverlässigen und vertrauenswürdigen Baumeister gefunden, der die Hütte unter die Lupe nahm. Wir haben uns rasch geeinigt. Der Kostenvoranschlag wird mir im November unterbreitet. Schon jetzt ist klar: der Umbau ist problemlos und wird bezahlbar sein. Wir werden ihn 2022 ins Budget aufnehmen.



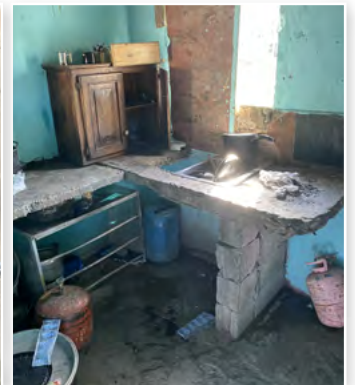
beginnt das riesige



Der einzige Ort für die Wäsche ist der Hauseingang



Die Bau-Gruppe v.l.n.r.: Baumeister Camilo, Bauüberwacherin Denia und der Ingenieur Ramón



Aktuelle Küche und Schlafzimmer für ungefähr acht Personen

Produkt	Preisanstieg
Reis	50 %
Zucker	75 %
Teigwaren	75 %
Bohnen	50 %
Eier	40 %
Butter	114 %
Käse	75 %

Verteuerung der wichtigsten Grundnahrungsmittel von Mai 2020 bis August 2021

Selbstverständlich werden die Löhne der Teuerung nicht angepasst. Das heisst, wer letztes Jahr mit einem Taglohn von 20 USD über die Runden kommen musste, der muss es dieses Jahr mit etwa 10 USD schaffen. Für viele lohnt es nicht mehr, einer Arbeit nachzugehen. Nur so erklärt sich die rasche Zunahme der Kriminalität.

Der Blick in die nahe und ferne Zukunft ist trostlos: die Löhne werden kaum je wieder ansteigen, und die Preise kaum wieder sinken.

Ich habe Lice und Isabel gebeten, genauer hinzuschauen und allenfalls ein Not-Budget zu erstellen. Das Ergebnis sieht so aus: Um den Hunger nur der Familien der Finca-Kinder erträglicher zu machen, wären mehr als 1'300 USD im Monat nötig.

Wir werden von der Schweiz aus versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten wenigstens einen Beitrag zu leisten, um den Hunger erträglich zu machen.



Essensrationen im Abstand von zwei Metern, zum Abholen bereit

Persönliches

Erwin Kaufmann

(rechts im Bild) ist am 17. August 2021 im Alter von 82 Jahren verstorben. Er war in seinen letzten Lebensjahren oft in der Dominikanischen Republik und hat dort dauerhafte Freundschaften geknüpft.

Ihm waren die Besuche auf der Finca wichtig. Dort konnte er sein breites Fachwissen in Baufragen einbringen. Mit gewissen Dingen hat sich Erwin schwergetan. Einmal waren wir an einem Montagmorgen auf der Baustelle. Wir warteten vergeblich ein paar Stunden auf die Arbeiter und das Baumaterial und gingen schliesslich unverrichteter Dinge nach Hause. Auf der Terrasse trösteten wir uns mit dem Gesang des «Schacherseppäli» und einem Bier. Ein paar Tage später war dann fast alles zur Stelle, und wir konnten mit dem Bau beginnen.



Die Finca-Kinder hatten an Erwin ihren Narren gegessen. Seine imposante Grösse, Kraft und seine weissen Haare brachten ihm den Beinamen «Oso Polar» (Eisbär) ein.

Danke, Erwin, für Dein Engagement und –gute Reise!

Jannis Reimer und Kim Handschin

waren im vergangenen Juli, nach ihrer Matur, drei Wochen in der Dominikanischen Republik. Die bei-



den haben sich in ihrer Maturarbeit erfolgreich mit unseren Projekten in Haina und Hatillo auseinandergesetzt. Geplant war ein Besuch auf der Finca schon im Vorjahr, vor der Matur, aber Corona hat uns allen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die beiden Männer haben sich problemlos in die Neue Welt eingefügt und sind mit Eindrücken und Erfahrungen der besonderen Art gesund und ganz wieder in die Schweiz zurückgekehrt.

Jannis und Kim, wir haben mit Euch köstliche und verrückte Tage erlebt. Danke für Euren Besuch und Euer Interesse an unserer Arbeit. Und noch etwas: Ihr habt Spuren hinterlassen und seid immer noch ein Thema, besonders bei jungen Frauen!

Euch allen ein herzliches Dankeschön für Euer Mitdenken und Mittragen. Wie sagt man schon? Geld macht nicht glücklich! Tatsache ist, dass wir in einer Welt leben, in der es ohne Geld nicht geht. Darum auch vielen Dank für die finanzielle Unterstützung. Neues aus Hatillo berichte ich Euch im Mai 2022.

Bis dann, Peter Reimer

TRÄGERORGANISATIONEN

Verein prosol

Pro Rayitos de Solidaridad, 4153 Reinach

PostFinance-Konto: 61-209379-4

Präsidentin: Ruth Brönnimann, Aktuarin: Stänzi Steffen

Kassier und Kontakt: Peter Reimer, Im Pfeiffen Garten 33, 4153 Reinach

079 725 20 59, ptrreimer7@gmail.com

Fundación Rayitos de Solidaridad

Calle Moises García, Santo Domingo, República Dominicana

